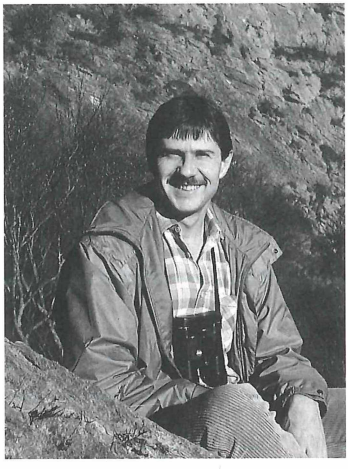
Ber. Bot.-Zool. Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg | 28, S. 299–302 | Schaan 2001

Naturschutz 1999 und 2000 im Sarganserland

GUIDO ACKERMANN

Zum Autor
Geboren 1958. Kantonsschule in Sargans und Biologiestudium an der Universität Zürich, Diplom in Zoologie, Nebenfach Botanik. Von 1986 bis 1995 Inhaber eines Ökologie-Büros in Mels (SG). Seit 1995 als Fischereibiologe beim Jagd- und Fischereiinspektorat des Kantons Graubünden tätig.



Revitalisierung des Berschner Baches abgeschlossen

Die Revitalisierung des Berschner Baches konnte nach rund 6-jähriger Projektierungs- und Bauphase mit der Eröffnungsfeier am 24. Juni 2000 erfolgreich abgeschlossen werden. Die dritte und letzte Bauetappe beinhaltete die aus ökologischer Sicht sehr wichtige Vernetzung des alten Berschner Baches mit dem Entsumpfungskanal (ACKERMANN 1995). Damit konnte die ursprüngliche Verbindung mit dem übrigen Gewässernetz im Seeztal wiederhergestellt werden.
Die Trägerschaft des Projektes wurde von der Sarganserländischen Talgemeinschaft übernommen. Zur Finanzierung des Gesamtprojektes mit einem Kostenvoranschlag von rund Fr. 500'000.-- haben folgende Institutionen beigetragen: Fischereiregale von Bund und Kanton, Nationalstrassenbau (Ausgleichszahlung für den Neubau), Fond für Natur- und Landschaftsschutz (Baudepartement St. Gallen), die Gemeinde Walenstadt und die Berthold Suhner-Stiftung. Eine ökologische Begleitkommission mit Vertretern der Finanzgeber, des Tiefbauamtes SG (Abt. Wasserbau), der Ortsgemeinde Berschis, der Pro Natura und des örtlichen Naturschutzes hat massgeblich zur Realisierung des Projektes beigetragen.
Die Revitalisierung des Berschner Baches ist das erste grössere Projekt dieser Art im Sarganserland. Mit der Schaffung von naturnahen Bachläufen, stehenden Gewässern und der Wiederbelebung von Auengebieten entstanden für viele bedrohte und seltene Tierarten wieder neue Lebensraume. Um die Auswirkungen des Projektes laufend zu kontrollieren und zu dokumentieren, wurde bereits 1995 ein Programm für die Erfolgskontrolle gestartet. Von Fachleuten wird seither periodisch die Entwicklung der Pflanzenwelt (im Auenwald und am Bach) und der Tiere (Tagfalter, Libellen, Amphibien, Vögel, Fische und Wirbellose) beobachtet. Dieses Programm läuft vorerst bis 2005. Die Erfolgskontrolle bildet eine wichtige Grundlage für den späteren Unterhalt und die Pflege der naturnahen Lebensräume.

Der Silbergiessen fliesst wieder

Als Folge der Abtiefung der Rheinsohle durch massive Kiesbaggerungen in den Jahren 1950 bis 1972 und anderer Einflussfaktoren kam es zu einer starken Absenkung des Grundwasserspiegels. Die Giessen in der Sarganser Ebene fielen als Folge dieser Entwicklung grösstenteils trocken und verloren viel von ihrem ursprünglichen ökologischen Wert. Im Jahre 1991 wurde erstmals ein umfassendes Projekt zur Wiederbewässerung der Giessen in der Saarebene erstellt. Nicht zuletzt haben die sehr hohen Kosten und die in der Zwischenzeit aufgenommenen Aktivitäten der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein die Stiftung Rheinau-Giessen bewogen, das Vorhaben zu redimensionieren und schrittweise Massnahmen zur Revitalisierung der Giessen umzusetzen.
Im Winter 1998/99 konnte im Rahmen eines Pilotprojektes der Silbergiessen in der Melser Rheinau mittels Abgrabung der stark verlandeten Giessensohle bis in den minimalen Grundwasserspiegel auf sehr kostengünstige Weise reaktiviert werden. Wo noch vor wenigen Monaten ein stark verwachsener

und zumeist trockener Graben vorhanden war, strömt nun wieder ein glasklarer Giessen durch die Landschaft der Rheinebene (REHLI u. SCHLEGEL 1999).

Nutzungskonzept Waffenplatz Paschga

Der Waffenplatz Paschga hat sich zu einem regional bedeutenden Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten entwickelt. Das Gelände beherbergt heute noch Tierarten, welche sonst im ganzen Seeztal ausgestorben sind. Die Flachmoore werden als national bedeutend eingestuft. Auch als Lebensraum für Amphibien mit dem Vorkommen von Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte, Gelbbauchunke, Bergmolch und dem stark bedrohten Fadenmolch ist er von aussergewöhnlichem Wert. Hier finden sich zudem die letzten Brutgebiete von seltenen Wiesenbrütern wie Baumpieper, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen und Wachtel.
Die Ortskampfanlage «Äuli», die im Juni 1998 genehmigt wurde, war der Auslöser für ein umfassendes Schutz- und Nutzungskonzept im Areal des Waffenplatzes. Im Sinne einer Kompensationsmassnahme wurde im Rahmen des Umweltverträglichkeitsberichtes auf die Notwendigkeit eines Nutzungskonzeptes hingewiesen. Die Ausarbeitung eines Nutzungskonzeptes wurde als Auflage in den Baubewilligungsentscheid aufgenommen. In den Jahren 1999 und 2000 wurde das Konzept ausgearbeitet, mit dem Ziel, die militärische und landwirtschaftliche Nutzung auf die ökologischen Anliegen abzustimmen und allfällige Nutzungskonflikte zu bereinigen. Es beinhaltet im besonderen die Erhaltung und Aufwertung der Feuchtstandorte und Hecken sowie die teilweise Extensivierung der Wiesen. Das Konzept steht kurz vor der Umsetzung. Somit können zukünftig die naturnahen Lebensräume im Gebiet Paschga aufgewertet und mit einer nachhaltigen Nutzung langfristig gesichert werden.

Verbindungslift zwischen den Skigebieten Wangs und Bad Ragaz

1998 wurde ein Projekt ausgearbeitet, um die Skigebiete Wangs-Pizol und Bad Ragaz-Pizol mit einem Querlift zu verbinden. Gegen dieses Vorhaben haben Pro Natura und die Stiftung für Landschaftschutz Schweiz Einsprache erhoben. Aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes wurde unter anderem gefordert, dass noch andere umweltverträglichere Projektvarianten zu prüfen seien. Es hat sich schliesslich gezeigt, dass aus Sicherheitsgründen nur die ursprünglich vorgesehene Variante in Frage kommt.
Nach einigen Projektverzögerungen wurde der Verbindungslift schliesslich im Jahr 2000 erbaut. Aufgrund der Untersuchungen im Rahmen des Umweltverträglichkeitsberichtes sowie der Einsprachen konnte erreicht werden, dass mit kleineren Projektmodifikationen (z.B. Lage der Maststandorte) sowie einer ökologischen Baubegleitung die sensiblen alpinen Lebensräume wenigstens teilweise geschont werden konnten.

Literatur

ACKERMANN, G. (1995): Naturschutz im Sarganserland. Ber. Bot.-Zool.Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg Bd. 22, 243-246.
REHLI, V. u. F. SCHLEGEL (1999): Wiederbewässerung der Giessen in der Rheinebene des Sarganserbeckens. Terra Plana 3/1999.

Adresse des Verfassers:
Guido Ackermann
Staatsstrasse 91
CH-8888 Heiligkreuz (Mels)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Ackermann Guido

Artikel/Article: Naturschutz 1999 und 2000 im Sarganserland 299-302